

Zum 400. Todestag von Hans Sachs am 19. Januar

Ein Lobspruch der Stadt Nürnberg

„Sag an! Wie ist die Stadt genannt,
Die unten leit an diesem Berg?“
Er sprach: „Sie heißet Nürenberg.“
Ich sprach: „Wer wohnt in dieser Stadt,
Die so unzählbar Häuser hat?“
Er sprach: „In der Stadt um und um
Des Volkes ist ohn Zahl und Summ,
Ein emsig Volk, reich und sehr mächtig,
Gescheit, geschicket und fürträchtig.
Ein großer Teil treibt Kaufmannshandel;
In alle Land hat es sein Wandel
Mit Spezerei und aller War.
Allda ist Jahrmarkt über Jahr
Von aller War, die man begehrt.
Die meist Teil sich mit Handwerk nährt,
Allerlei Handwerk ungenannt,
Was je erfunden Menschenhand.
Ein großer Teil führet den Hammer
Für die Kaufleut und für die Kramer,
So allda lassen ander War
Und holen diese Pfennwert dar
Von allen Dingen, wes man darf,
Gemachet rein, künstlich und scharf:
Das wohl deins Garten Frücht bedeut'.
Auch seind da gar sinnreich Werkleut
Mit Drucken, Malen und Bildhauen,
Mit Schmelzen, Gießen, Zimmern, Bauen,
Dergleich man findt in keinen Reichen,
Die ihrer Arbeit tun geleichn,
Als da manch köstlich Werk anzeigt.

Zitiert nach: Die Zunftlade. Das Handwerk im Spiegel der Literatur vom 15. bis 19. Jahrhundert. Hergsgbn. von Bruno Brandl und Günter Creutzburg (Berlin: Verlag der Nation 1973, 1. Aufl.) 161-64.

Am 31. Januar vor 110 Jahren starb Friedrich Rückert

Nun ist das Licht im Steigen,	Wozu das Ganze war.
Es geht ins neue Jahr.	Nicht zage gleich dem Feigen
Laß deinen Mut nicht neigen,	Und klag in der Gefahr!
Es bleibt nicht, wie es war.	Schwing auf zum Sonnenreigen
So schwer zu sein, ist eigen	Dich schweigend wie der Aar!
Im Anfang immerdar,	Und wenn du kannst nicht schweigen,
Am Ende wird sich's zeigen.	So klage schön und klar!

Aus: Kindertotenlieder. Zitiert nach „Friedrich Rückert – Ausgewählte Werke in einem Band“, Herausgegeben und eingeleitet von Julius Kühn (Leipzig o. J.)

Deutschland in Europas Mitte,
Und in Deutschlands Mitte Franken.
In des schönen Frankenlandes
Mitte liegt ein schöner Grund.
In des schönen Grundes Mitte
Liegt ein schöner schöner Garten;
In des schönen Gartens Mitte
Liegt der Allerschönsten Haus.
Fragt ihr noch, warum ich immer
Mich um dieses Häuschen drehe,
Als um meines Vaterlandes
Allerschönsten Mittelpunkt?

Zitiert nach: Friedrich Rückert's gesammelte
Poetische Werke in 12 Bänden. 1. Band
(Frankfurt a. M. 1858) 512.

Originalzeichnung von Carl Barth, Rom
1818. Kürzlich vom Stadtarchiv Schwein-
furt angekauft.



Helmut Prang

E. T. A. Hoffmanns Bamberger Jahre

zum 200. Geburtstag am 24. Januar 1976

Er war 32 Jahre alt, als Ernst Theodor Wilhelm Hoffmann am 1. September 1808 mit seiner Frau nach Bamberg kam, um hier eine Stelle als Kapellmeister zu übernehmen. Der gebürtige Königsberger hatte Jura studiert und in seiner Heimatstadt mit seiner Berufsausübung begonnen. Glogau und Berlin, Posen, Plock und Warschau, wo er zum Regierungsrat in preußischen Diensten ernannt worden war, gehören zu den Stationen seiner amtlichen Tätigkeit und seines bewegten Lebensweges. Hier in Warschau ist der musikalisch und zeichnerisch ungewöhnlich begabte Jurist erstmalig als Dirigent in Erscheinung getreten. Durch mancherlei Kompositionen und mutig-freche Karikaturen hatte sich der launige Unterhalter in der Gesellschaft nord- und ostdeutscher Städte ebenso beliebt wie verhaßt gemacht. Da das damals preußische Warschau im Krieg von den Franzosen besetzt worden war, verlor Hoffmann seine Stellung und mußte nach Berlin zurückkehren, wo er aber begreiflicherweise nicht gleich wieder eine Verwendung in Staatsdiensten fand, so daß er dem Beamtenleben gern nach Süddeutschland entflohen.

Das Bamberger Theater stand in dieser Zeit unter der Leitung des Grafen Soden, der selber literarisch tätig war und Hoffmann nicht nur als Theaterkapellmeister engagierte, sondern ihn auch mit einer Opernkomposition und anderen musikalischen Aufgaben betraute, so daß der vielseitig interessierte und geistreiche Jurist mit berechtigten Hoffnungen nach Bamberg kam, das ihm überdies als Stadt sogleich sehr zusagte. Die z. T. barocken Gebäude, Straßen und Gassen gefielen ihm offenbar ebenso wie katholische Atmosphäre und die landschaftliche Umgebung dieser alten Stadt. Auf der Altenburg